

Weit gespannter Bogen über fünf Stationen

Berlin/Halle/Nürnberg. Zum vierten Mal organisierte der berufsbegleitende Masterstudiengang »Unternehmensrestrukturierung und -sanierung« des Instituts für Grenzüberschreitende Restrukturierung der Fachhochschule Kufstein unter der Leitung von Prof. Dr. Markus W. Exler eine Studienreise nach Deutschland. Diese führte vom 15. bis 19.02.2016 zu den Standorten Berlin, Halle und Nürnberg, um an fünf Stationen Protagonisten der Restrukturierungsszene zu treffen.

Text: Mag. (FH) Peter Ranefeld-Rathbauer und Herbert Althuber, LL. M., Wien

Die 13 Teilnehmer des Masterstudiengangs besuchten zusammen mit Professor Exler auf ihrer fünftägigen Reise Unternehmen, Organisationen bzw. Institutionen, die in jüngerer Zeit Restrukturierungs- oder Sanierungsmaßnahmen eingeleitet haben bzw. sich mit diesem Themenbereich intensiv beschäftigen. Ein wesentlicher inhaltlicher Schwerpunkt war dieses Mal das vorinsolvenzliche Sanierungsverfahren, das die Teilnehmer im Reiseverlauf aus unterschiedlichen Perspektiven diskutieren konnten. Innerhalb der viersemestrigen Wissens- und Erfahrungsvermittlung des auf Restrukturierung spezialisierten Masterstudiengangs Unternehmensrestrukturierung und -sanierung ist am Ende des dritten Semesters eine einwöchige Studienreise ein curricularer Pflichtbestandteil. Im Dialog mit den Experten aus den Bereichen Insolvenzverwaltung, Restrukturierungsberatung, Kreditinstitute, Konzern, KMUs sowie Hochschulen diskutieren die Studierenden sowohl betriebswirtschaftliche als auch rechtliche Aspekte der Restrukturierung und Sanierung anhand praxisrelevanter Standards. Zwar führt auch die studiengangspezifischen Lehrveranstaltungen überwiegend ein externes Team von etwa 40 Lehrbeauftragten durch, Besuche vor Ort haben aber dann immer wieder den Charme, »live dabei« zu sein, insbesondere bei den Gesprächen mit Unternehmern oder Geschäftsführern, die selbst eine Krisensituation bewältigen mussten oder gerade dabei sind, eine Krise zu managen.

Die Gesprächstermine organisiert Prof. Dr. Markus W. Exler, der sich neben dem Netzwerk seiner Hochschule u. a. auch dem des BDU-Fachverbands Sanierungs- und Insolvenzberatung bedient, dessen wissenschaftlichem Beirat er angehört. Die Studierenden, die alle einen Beruf ausüben und durchschnittlich etwa 30 Jahre alt sind, übernehmen die Reiselogistik, die Unterkunftssuche sowie das Rahmenprogramm. In jedem Jahr gibt es einen regionalen und auch inhaltlichen Schwerpunkt. War im letzten Jahr von München startend Hamburg die Zieldestination, haben sich die Studierenden dieses Mal von Berlin in Richtung Süden aufgemacht. Die diesjährigen Gesprächspartner waren MinDir Marie Luise Graf-Schlicker, Bundesministerium der Justiz und für Verbraucherschutz (Berlin), Lars Kröger, Native Instruments GmbH

(Berlin), Dr. Frank Giroto, Business Recovery Services, PwC (Berlin), RA Prof. Dr. Lucas F. Flöther, Flöther & Wissing (Halle), Prof. Dr. Stephan Madaus, Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg (Halle) und Matthias Mickmann, Sparkasse Nürnberg.

Prominent ging es los mit dem Gesprächstermin im Bundesministerium der Justiz und für Verbraucherschutz. Für das Gespräch mit Marie Luise Graf-Schlicker, Leiterin der Abteilung Rechtspflege, und RegDir Alexander Bornemann, Ko-Leiter des Referats RA 6, bereiteten die Studierenden die folgenden Fragen vor: Wie sind die Diskussions- und Entscheidungsabläufe im BMJV organisiert? Wie wird der Kontakt zur Praxis gewährleistet, um deren Bedürfnisse bzw. Einschätzungen zu kennen? Welche Themen werden zurzeit präferiert diskutiert? Graf-Schlicker führte aus, dass die beiden großen aktuellen Herausforderungen des BMJV im Insolvenzrecht die anstehende Evaluierung des ESUG, wozu erste Meinungen eingeholt würden, sowie die Diskussion eines vorinsolvenzlichen Sanierungsverfahrens seien. Im Hinblick auf den Aktionsplan der EU-Kommission vom 30.09.2015 sei es schwierig, Harmonisierungen im Insolvenzrecht vorzunehmen, da andere Rechtsgebiete sehr eng damit verzahnt und die Auswirkungen noch nicht vollständig absehbar seien.

Erfrischenden Unternehmergeist bei Softwareentwickler angetroffen

Anschließend besuchte die Gruppe, begleitet von CFO Lars Kröger, die Native Instruments GmbH, die professionelle Hardware und Software für Musikproduktion und DJing entwickelt. Das 1996 gegründete Berliner Unternehmen hatte sich in den letzten Jahren immer wieder in verschiedenen Reorganisationsphasen befunden. Bei diesem Termin wurde schnell klar, dass das Ausmaß an Dynamiken und Herausforderungen, mit denen das Unternehmen mit heute 400 Mitarbeitern und 80 Mio. Euro Umsatz im Jahr in den etwa 20 Jahren seines Bestehens gewachsen und gereift ist, wohl seinesgleichen sucht. Neben der Leistungspalette und dem erfrischenden Unternehmergeist – das Unternehmen fußt auf ei-

ner Ideensammlung von fünf Ingenieuren – beeindruckten auch die unkonventionellen Ansätze in der Unternehmensführung und die ausgeprägte Risikobereitschaft. So führte man Managementmethoden ein, die mehr inhaltliche Freiheiten boten.

Der dritte Gastgeber und Gesprächspartner war RA Dr. Frank Girotto von der PricewaterhouseCoopers AG in Berlin. Dr. Girotto gab einen Überblick über die Tätigkeit der einzelnen Geschäftsbereiche sowie über neueste Entwicklungen und Trends im deutschen Markt für Restrukturierungs- und Sanierungsberatung. Thema war auch das Konkurrenzzumfeld und wie dieses derzeit aufgestellt ist.

Am frühen Mittwochmorgen verließen die Studierenden Berlin und fuhren südwärts nach Halle, wo sie RA Prof. Dr. Lucas F. Flöther von der Kanzlei Flöther & Wissing bereits erwartete. Eine sehr markante Aussage war, dass die Einführung des ESUG zu einer großen Veränderung in der Branche geführt habe. Die Insolvenzverwalter würden dadurch gedrängt, zunehmend auch beratungsnah Dienstleistungen anzubieten. Aufgrund der geringen Anzahl mittlerer bis großer Unternehmensinsolvenzen gerieten insbesondere große Verwalterkanzleien, die entsprechend Personal bereithielten, zunehmend in Bedrängnis. Sollte dieser Trend anhalten, so Flöther, werde sich eine Konsolidierung der großen Kanzleien einstellen. Auch an dieser Station war das vorinsolvenzliche Sanierungsverfahren Diskussionsgegenstand, das laut Flöther nur an die drohende Zahlungsunfähigkeit oder Überschuldung angeknüpft sein dürfe und eine neutrale Person in der Sachwalterstellung verlange.

Die vorletzte Station führte zu Prof. Dr. Stephan Madaus von der Universität Halle, dessen Forschungsschwerpunkt u. a. das deutsche und ausländische Insolvenzrecht ist. Den perfekt aufbereiteten Vortrag zum Thema »Vorinsolvenzliche Sanierungsver-

fahren in Europa« begleitete ein reger Dialog, der ein besseres Verständnis zur europäischen Perspektive des Insolvenzrechts ermöglichte. Madaus stand der Gruppe für Fragen zur Verfügung, etwa unter welchen Gesichtspunkten das materielle europäische Insolvenzrecht aufgebaut sein soll oder wie sich die Best Practice in verschiedenen Ländern der Europäischen Union gestaltet. Daran schlossen sich Überlegungen an, wie ein vorinsolvenzliches Sanierungsverfahren ausgestaltet sein könnte, das wiederum bei Scheitern in ein Insolvenzverfahren überführt werden müsse.

Kritik am Sanierungsgutachten nach IDW S 6 aus Bankersicht

Den inhaltlichen Schluss des weit gespannten Bogens der Studienreise ermöglichte der Gruppe der Leiter der Sanierungsabteilung der Sparkasse Nürnberg, Matthias Mickmann. Nach einem Vortrag folgte ein interaktiver Dialog über die verantwortungsvolle wie komplexe Aufgabe der Betreuung von Sanierungskunden sowie über Entwicklungen am deutschen Bankenmarkt. Auch diskutierte man die Kritikpunkte der Kreditinstitute an Sanierungsgutachten nach IDW S 6, dass es z. B. auf Kleinunternehmen nicht angemessen angewendet werden könne.

Mit zahlreichen Impressionen und neuen Erkenntnissen zum Insolvenzrecht, dem ESUG und der vorinsolvenzrechtlichen Sanierung aus verschiedenen Sichtweisen aus Ministerium, Wissenschaft, Unternehmensführung und -beratung, Insolvenzverwaltung sowie Kreditwirtschaft traten die Studierenden die Heimreise an. Ihnen steht nun noch die Masterarbeit und das dazugehörige Kolloquium bevor, um schließlich den Titel Master of Arts in Business (M.A.) tragen zu dürfen. <<



(v. li.) Tobias Treibenreif, Peter Ranefeld-Rathbauer, Anja Wanninger, Vinzenz Wieser-Linhart, Markus Exler, Franziska Hofberger, Herbert Althuber, Elisabeth Klingler, Marie Luise Graf-Schlicker, Bernhard Gräfe, Julia Schwarzmann, Thomas Erber, Patrick Rieberer, Thomas Pabinger, Dekic Dalibor

Foto: Fachhochschule Kufstein